

# Julius - Leber - Schule

**DAS FUSSBALLTEAM DER JULIUS-LEBER-SCHULE,  
BESTÜCKT MIT ETLICHEN ST. PAULIANERN, HAT  
IM FRÜHJAHR IN BRASILIEN DIE SCHUL-WM  
GEWONNEN. EIN BLICK ZURÜCK AUF EINEN  
ÜBERRAGENDEN ERFOLG**

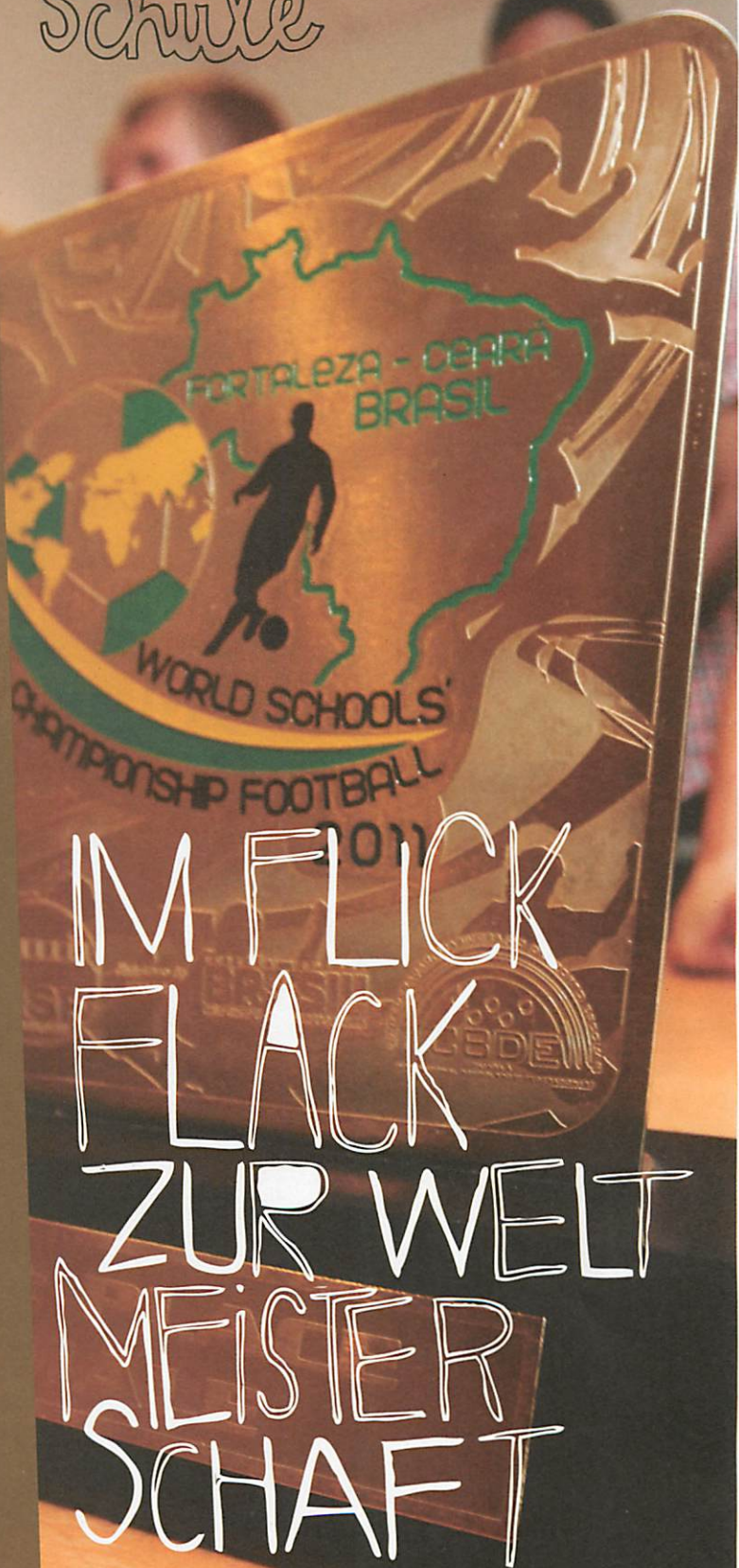
Auf einmal sah man nur noch den Flickflack. Elvis Oduro, ehemaliger Spieler aus St. Paulis U17-Mannschaft und nun in Cottbus, zeigte die Kunstturneinlage und hinterließ bei Mitspielern und Betreuern nur noch Staunen. Nicht etwa weil er seinen Körper durch die Luft manövrierte, wie es noch niemand seiner Kollegen zuvor gesehen hatte. Sondern weil er mit seinem Treffer zum 4:3-Endstand gegen den Iran die Julius-Leber-Stadteilschule zum Weltmeistertitel schoss. Dabei schien der Glaube an den Titel während der von der International School Sport Federation (ISF) organisierten Schul-Fußball-Weltmeisterschaft in Fortaleza bereits verloren. 2:0 hatten die deutschen Schulvertreter zunächst geführt, ehe sie drei Gegentreffer kassierten und vor einer Niederlage standen. Zwei Treffer in den letzten fünf Minuten drehten das Spiel zugunsten des Hamburger Teams, das zum großen Teil aus Nachwuchsspielern des FC St. Pauli, aber auch von Niendorf, Egenbüttel und vom HSV bestand.

Dabei war nach der Qualifikation durch den Gewinn des nationalen „Jugend trainiert für Olympia“-Wettbewerbs völlig unklar, ob die Mannschaft um Trainer, Kooperationslehrer und Betreuer Martin Peim finanziell überhaupt in der Lage sein würden, die Tour nach Brasilien mit 27 Leuten anzutreten. Peim suchte neben dem großzügigen Zuschuss der Behörde für Bildung und Sport nach weiteren Partnern. „Es war Vorgabe seitens der Behörde, 50 Prozent der Gesamtsumme eigenständig beizubringen“ erläutert Peim. Fündig wurde er bei Privatsponsoren und bei der Anna-Hellwege-Stiftung, die einen Teil der Kosten übernommen haben.

Mithilfe dieses Engagements stand der Teilnahme im April nichts mehr im Wege. Es war eine Reise, die nicht nur sportlich tiefe Eindrücke bei den Schülern hinterlassen hat. „Es war krass zu sehen, wie unterschiedlich die Leute in Deutschland und Hamburg und in Brasilien leben. Das ist für mich jetzt viel präsenter, dass es anderen nicht so gut geht“, berichtet Tjorben Uphoff, der nach wie vor in der U17-Mannschaft des FC St. Pauli spielt. Auch die Tatsache, dass die Spieler aufgrund der ihnen berichteten Gefahren „beinahe unter Verschluss“ (Peim) in einem Hotelkomplex untergebracht waren, „hat zum Nachdenken angeregt“, so Peim. „Sportlich war das Niveau vergleichbar mit der Jugend-Bundesliga, in der einige ja ohnehin spielen“, sagt Martin Peim. Nach Erfolgen über Chile, Iran und Italien in der Vorrunde sowie über die Slowakei und Slowenien in der Zwischenrunde stand das Team im furiosen Finale.

Ausgelassen wurde auch die Rückkehr des Teams an die Schule gefeiert. In einer prall gefüllten Aula standen Mitschülerinnen und Mitschüler mit selbstgemalten Plakaten und Transparenten, die ihre Weltmeister feierten. Schulleiter Klaus Tobel konnte es kaum fassen: „Das ist so selten, dass ich nicht glaube, dass diese Schule noch einmal Weltmeister in irgendeiner Disziplin werden wird.“ Das wird man sehen: Im Jahr 2013 steht die nächste WM auf dem Programm.

Text: Oke Göttlich, Foto: inside picture



# IM FLICK FLACK ZUR WELT MEISTER SCHAFT